

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **11 (1916)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorkämpferin

Berücksichtigt die Interessen der arbeitenden Frauen ~ Herausgeber: Schweizer. Arbeiterinnenverband

Erscheint monatlich einmal
Kann bei jedem Postbureau bestellt werden
Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich,
1. Oktober 1916

Zuschriften an die Redaktion richtet man bis
zum fünfzehnten jeden Monats an
Frau Marie Hüni, Stolzestraße 36, Zürich 6

Die heilige Allianz der Völker.

Ich sah den Frieden jüngst herniedersteigen,
Er streute Blumen rings und lichtetes Gold;
In allen Tälern schlief ein holdes Schweigen,
Wo eben noch des Krieges Sturm geyrollt.
„Erwacht!“ so klang's von seinem Göttermunde.
„Erwacht vom Ebro zu der Wolga Strand!
Schließt eure Reih'n zum großen Völkerbunde,
Reicht euch die Bruderhand!“

Hellenen, Russen, Italiener, Briten,
Erwacht, es naht die große Stunde nun!
Ihr Söhne Deutschlands habt genug gestritten,
Und ihr Franzosen, laßt die Schwerter ruhn!
Ihr alle blutet an derselben Wunde!
Zerbrecht die dumpfe Kette, die euch bannt!
Schließt eure Reih'n zum großen Völkerbunde,
Reicht euch die Bruderhand!

Ihr sah't so oft den Abendhimmel glänzen,
Gemalt von eurer Hütten düst'rer Blut —
Blind raft der Mord, und rings an euren Grenzen
Ist keine Ahr' rein von Menschenblut.
Des Wahnsinns Sklaven bis auf diese Stunde,
Trugt ihr Verwüstung in der Brüder Land:
Schließt eure Reih'n zum großen Völkerbunde,
Reicht euch die Bruderhand!

Was gilt das Volk im Schreckenskampf der Kronen?
Was gilt das Volk im Toben der Gewalt?
Verrat und Ehrsucht schlachten Millionen,
Und keine Männerlippe donnert Halt!
Ihr tauscht ein Joch, verkauft wie feile Hunde,
Stumm mit den andern, ohne Widerstand,
Schließt eure Reih'n zum großen Völkerbunde,
Reicht euch die Bruderhand!

Béranger,
Chamisso.

Der Klassenkampf.

Je länger der entsetzliche aller Raubkriege, der kapitalistische, aus blutiger Profit- und Gabs gier der industriell fortgeschritteneren Kulturstaaten entfesselte Völkermord andauert, um so lauter erkönt aus den Reihen der vom Kriegswahnsinn unberührt geliebten Proletarier der Mahnruf zum revolutionären, zum rücksichtslosen Klassenkampf. Die durch die furchtbaren Zeitereignisse zum Nachdenken, zum geistigen Leben, zur inneren Kraft, erweckte Arbeiterin aber grübelt und sucht und fragt: Klassenkampf? Wüß't ich nur erst, was dieses unaufhörlich wiederkehrende Wort im Grunde bedeutet! Was ist denn Klassenkampf?

Vielsach wird allen Ernstes behauptet, der Klassenkampf wäre eine Theorie, eine Lehre. Das ist er keineswegs. Er ist lebendiges, unbewußt und bewußt vor sich gehendes Ringen eines Teiles der menschlichen Gesellschaft wider den anderen. Klassenkampf ist die Daseinsform

der in Klassen, in Herrscher und Beherrschte, in Ausbeuter und Ausgebeutete, in Reiche und Arme gespaltenen Gesellschaft der Menschen. Klassenkampf ist der allgemeine Ausdruck tatsächlicher Verhältnisse einer vor unseren Augen um den Bedarf an materiellen, an stofflichen (Kampf um den Arbeitslohn) und an geistigen Gütern (Kampf um die Arbeitszeit) sich vollziehenden Bewegung.

Wie die materialistische Geschichtsauffassung lehrt, ist der Klassenkampf uralte. Schon wieder ein Fremdwort, wirft du ungeduldig ein, liebe Leserin! Was ist denn materialistische Geschichtsauffassung?

Etwas Großes und Weltbewegendes zugleich. Eine tiefe Erkenntnis, in die auch du, einfache Arbeiterin, mit all deinen Sinnen, mit deinem Denken und Fühlen einzudringen berufen bist. Unser größte Vorkämpfer, Karl Marx, hat sie zuerst klar erfaßt und angewendet in seinem Buche: „Zur Kritik der politischen Ökonomie“, 1859. Sie ist die wissenschaftliche Forschung, die darauf ausgeht, die politische Geschichte zu erklären durch die Art, wie die Gesellschaft ihre materiellen Lebensgüter schafft.

In einer Gesellschaft mit Privateigentum entwickeln sich mit Notwendigkeit Klassengegenätze. Die eine Klasse wird reicher und damit herrschend, die andere ärmer und unterdrückt. Schon im kommunistischen Manifest, dem Aufruf an die Proletarier von 1848, stellten Karl Marx und Friedrich Engels an die Spitze den Satz: „Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen“.

Diese Klassenkämpfe sind seit uralter Zeit von oben begonnen worden. Denn die reiche, ausbeutende und herrschende Klasse wird viel früher Klassenbewußt als die arme ausgebeutete und unterdrückte. Da die beherrschte Klasse immer viel zahlreicher ist als die herrschende, sieht diese die Gefahr eines Kampfes gegen ihre bevorzugte Stellung schon voraus, bevor die beherrschte Klasse nur zum Bewußtsein gekommen ist, daß sie mit Erfolg den Kampf aufzunehmen vermöchte. Daher verboten im Mittelalter die Patrizier die Vereinigung, die Organisation der Handwerkerzünfte, ehe diese zu Kampforganisationen geworden waren. Daher erließen die Regierungen Deutschlands und der Schweiz, lange bevor es moderne Gewerkschaften gab, polizeiliche Verbote der Koalition (der Vereinigung und der Vereinbarung der Arbeiter zur Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen).

Auch in der Gegenwart wird der Klassenkampf zuerst von oben begonnen. Die harmlosesten Vorkommnisse werden benützt zu Streikgesetzen, Demonstrationsverboten, Ausweisungen und anderen empfindlichen Einschränkungen der Freiheitsrechte.

Allerdings dienen diese Angriffe von oben letzten Endes ja nur dazu, größere Teile der Arbeiterschaft zum Klassenbewußtsein, zur Erkenntnis ihrer Stellung in der Gesellschaft zu bringen. Noch aber ist der bei weitem größte Teil der Arbeiter und Arbeiterinnen von diesem Klassenbewußtsein nicht erfaßt. Ja, ihnen